

**Fachgutachterliche Stellungnahme
zu den Belangen des Artenschutzes**

Bebauungsplan 10 – 63

"Wernerbad"

Gelände zwischen Robert-Koch-Straße, Ernst-Haeckel-Straße,
Wernerstraße, Ridbacher Straße

in

Berlin
Marzahn-Hellersdorf

Dr. Susanne Salinger
Meierottostraße 5
10719 Berlin

31.05.2012

Bebauungsplan 10-63 "Wernerbad"

Inhalt	Seite
Vorhaben	3
Auftraggeber	3
Auftragnehmer	3
Bearbeiter	3
Aufgabenstellung	4
Untersuchungsumfang	5
Beschreibung der Fläche	6
Methodik	7
Ergebnisse	8
Amphibien	8
Vögel	10
Fledermäuse	18
Weitere Säugetiere	20
Bewertung der Ergebnisse	21
Empfehlung für den Erhalt wertvoller Bereiche	21
Weitere Empfehlungen	22
Geeignete Vermeidungsmaßnahmen	22
Kompensationsmaßnahmen	23
Literatur	24
Anhang	25

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Vorhaben

Aufstellung Bebauungsplan 10-63 ,Wernerbad'

Auftraggeber

BA Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Abteilung Ökologische Stadtentwicklung
Stadtentwicklungsamt
Fachbereich Stadtplanung
Stapl BPL 1
Frau Marianne Feldtmann
12591 Berlin

Auftragnehmer

Dr. Susanne Salinger
Meierottostr. 5
10719 Berlin

Bearbeiter Artengruppen

Dr. Susanne Salinger (Vögel, Fledermäuse)

Dr. Peter Jahn (Amphibien)

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Aufgabenstellung

Gefordert ist die Erarbeitung einer fachgutachterlichen Stellungnahme zu den Belangen des Artenschutzes im Planungsgebiet des Bebauungsplanverfahrens 10-63 für das Gelände zwischen Robert-Koch-Straße, Ernst-Haeckel-Straße, Wernerstraße und Ridbacher Straße im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, Ortsteil Kaulsdorf.

Durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes sollen die Voraussetzungen für die langfristige geordnete städtebauliche Entwicklung dieses Standortes geschaffen werden, auch unter dem Aspekt der Vermarktung von Grundstücksflächen. Die Funktion als städtebauliches Gestaltungselement dieses Bereiches soll langfristig planungsrechtlich gesichert werden.

Bereits seit 2002 wurde die ursprüngliche Nutzung als Freibad am Standort aufgegeben. Unter Berücksichtigung der städtebaulichen Standortbedingungen innerhalb des durch Wohnnutzung geprägten Siedlungsgebietes Kaulsdorf wird eine erneute Nutzung als Freibad aufgrund der zu erwartenden Störungspotenziale für die umgebende Wohnnutzung als nicht durchsetzbar eingeschätzt. Durch das Verfahren sollen die planungsrechtlichen Grundlagen für die Zulässigkeit von Vorhaben im Planungsgebiet unter Berücksichtigung der Uferbereiche des Wernerbades geschaffen werden.

Ziele des Bebauungsplanes sind die Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung unter Wahrung der vorhandenen städtebaulichen Strukturen, die vorwiegend durch eine wohntypisch genutzte Umgebung geprägt sind, die Freizuhaltung des unmittelbaren Randbereiches der Wasserfläche des Wernerbades als private Grünfläche, unter Berücksichtigung des Artenschutzes und der Funktion der Fläche als Bestandteil des Biotopverbundes.

Auf Grund der vorhandenen floristischen und faunistischen Ausstattung der Flächen und der beabsichtigten Zielstellung des Bebauungsplanes werden aus fachlicher Sicht des bezirklichen Natur- und Umweltamtes im Plangebiet besonders oder streng geschützte Arten vermutet. Eine faunistische Untersuchung zum Vorkommen folgender Artengruppen ist erforderlich:

- Brutvögel
- Amphibien
- Fledermäuse
- sonstige Säugetiere.

In Bezug auf die von der Fachabteilung geäußerte Vermutung des Vorkommens sonstiger Säugetiere ist der Untersuchungsumfang auf Sichtbeobachtungen im Rahmen der übrigen Untersuchungen zu beschränken.

Im Rahmen des Bebauungsplanes war zu klären, ob im Planungsgebiet tatsächlich die geschützten Arten vorkommen und ob die artenschutzrechtlichen Verbote nach § 44 Abs.1 BNatSchG der Umsetzung des Bebauungsplans bei der Verwirklichung der darin zugelassenen Vorhaben entgegenstehen.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Dazu gehörten

- Flächendeckende Erhebung des vermuteten Arten im Planungsgebiet
- Prognose der Entwicklung der vorgefundenen Population bei Unterlassen des Eingriffs
- Beschreibung ökologischer Ansprüche der nachgewiesenen Arten und ihrer artspezifischen Empfindlichkeit gegenüber den Eingriffswirkungen
- Prognose der Entwicklung der Artvorkommen bei Durchführung des Eingriffs

Bei der Auswertung der Ergebnisse des Gutachtens sollten erforderliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen und Kompensationsmaßnahmen, gem. § 9 Abs. 1 Nr.20 und Nr.25 empfohlen werden, die eine Verwirklichung des Bebauungsplanes ermöglichen und den Erhalt bzw. die Schaffung von dauerhaften Lebensstätten geschützter Arten gewährleisten.

Untersuchungsumfang

1.1 Vögel

- Flächendeckende Erhebung der Arten im Planungsgebiet
- Feststellung der Bedeutung des Gebietes für die Brut und Nahrungssuche
- Prüfung auf dauerhaft geschützte Niststätten an Bäumen und Gebäuden
- Empfehlungen für den Erhalt wertvoller Teilbereiche und Strukturen
- Prüfung der Notwendigkeit von Ersatzmaßnahmen

1.2 Amphibien

- Flächendeckende Erhebung der vorhandenen Arten im Planungsgebiet
- Beschreibung der ökologischen Ansprüche der nachgewiesenen Arten
- Prognose der Entwicklung der Artvorkommen bei Durchführung des Eingriffs

1.3 Fledermäuse

- Beurteilung der Bedeutung des Gebietes als Lebensraum und für die Nahrungssuche
- Untersuchung von Vegetation und Bäumen auf vorhandene Lebensstätten
- Empfehlungen für den Erhalt von Teilbereichen und Strukturen
- Prüfung der Notwendigkeit von Ersatzmaßnahmen

1.4 Weitere Säugetiere

Begleitenden Untersuchung zur Vermeidung von Verstößen gegen die Verbote des BNatSchG

Sonstiges

Es wurden außerdem frühere Erhebungen bzw. Literatur zu dem Großraum um dieses Gebiet zusammengetragen.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Beschreibung der Untersuchungsfläche

Das Planungsgebiet des Bebauungsplanverfahrens 10-63 liegt zwischen Robert-Koch-Straße, Ernst-Haeckel-Straße, Wernerstraße und Ridbacher Straße im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, Ortsteil Kaulsdorf inmitten einer Einfamilienhaussiedlung. Die Bebauung an den Straßenzügen ist nicht geschlossen, sondern nur abschnittsweise vorhanden. Die Fläche ist insgesamt gezäunt.

Das Untersuchungsgebiet wird durch verschiedenartige Biotope, versiegelte Flächen, sowie durch die Wasserfläche des ehemaligen Freibades „Wernerbad“ mit den umgebenden Freiflächen bzw. Rasenflächen geprägt.

Es weist einen schönen alten Baumbestand auf. Dazwischen befinden sich Areale die von Sträuchern und Stauden geprägt sind. Offene, stärker besonnte Vegetationsflächen, verwilderte Zierbeete und Abstandsflächen liegen um die Bebauung und die versiegelten Weg- und Aufenthaltsflächen.

Das Areal des „Wernerbades“, eines ursprünglich natürlichen Kleingewässers, stellt einen wichtigen Bestandteil des Biotopverbundes Schleipfuhl, Krepppfuhl, Lupinenfeld und Rohrpfuhl Mahlsdorf dar. Gegenwärtig erfolgt durch die zuständige Senatsverwaltung die Prüfung der Einordnung des Wernerbades in die Gewässerliste 2. Ordnung.

Aufgrund der seit Jahren aufgegebenen Badenutzung und der durch die Abgeschlossenheit geringen Nutzung, entwickelten sich in den Flachwasserbereichen Röhricht und z.T. uferbegleitende natürliche Vegetationsbestände.

Obwohl die Nutzung auf der Fläche als Sommerbad aufgegeben ist, wird das ehemalige Bad noch in geringem Maß durch Angler, Badende und Erholungssuchende genutzt. Dadurch findet aber nur ein geringer Eingriff in die Entwicklung der Vegetation und der damit verbundenen Besiedlung durch die verschiedenen Tierarten statt.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Methodik

Amphibien

Die Fläche, besonders die Umgebung des Gewässers sowie das angrenzende Gelände, wurde nach Amphibien und möglichen Unterschlüpfen abgesucht sowie zur Einschätzung die Eignung dieser für Amphibien abgeschätzt.

Die Untersuchungsintensität und –methodik richtete sich nach den gegebenen Wetterbedingungen und dem zu erwartenden Auftreten der verschiedenen Amphibienarten an den Laich- und Aufenthaltsgewässern.

Das Gebiet wurde daher im Vorjahr, Anfang August 2011, sowie im April und Anfang Mai 2012 zur Erfassung und zur Einschätzung der Eignung für Amphibien aufgesucht. Die Erfassung erfolgte durch Sichtbeobachtung und Verhören sowie durch stichprobenartiges Keschern nach eventuell im Gewässer vorkommenden Molchen und Amphibienlarven.

Vögel

Die Erfassung der Brut- und Gastvögel erfolgte akustisch und optisch. Dazu wurden fünf Begehungen des Geländes zwischen Anfang April und August vorgenommen. Die Begehungen erfolgten in den frühen Morgenstunden, einmal am späten Vormittag. Es wurden alle singenden Männchen registriert, außerdem alle anderen beobachteten Vögel. Dabei wurden die Methodenstandards nach SÜDBECK et al. (1995) beachtet.

Alle Gehölze wurden nach Nestern von Freibrütern abgesucht und die Bäume und Gebäude mit dem Fernglas nach Nisthöhlen von Höhlen- und Gebäudebrütern untersucht. Auf den Ruderalflächen und Strauchpflanzungen wurde besonders nach Bodenbrütern geforscht.

Darüber hinaus wurden alle das Gebiet als Überflieger oder Nahrungsgäste beobachteten Vogelarten notiert.

Fledermäuse

Zur Feststellung der vorkommenden Fledermausarten wurden Sichtbeobachtungen auf der gesamten Fläche und eine Erfassung mit einem Ultrasound Detektor D 230 von Petterson vorgenommen.

Außerdem wurde besonders untersucht, ob in und an den Gebäuden und an den Altbaumbeständen Hinweise auf Fledermausquartiere, wie Kot- und Urinspuren oder rufende Fledermäuse, usw. zu finden waren.

Die Beobachtungen begannen bei geeigneten Wetterlagen eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang.

Andere Artengruppen

Es wurden auch bemerkenswerte und für den Artenschutz relevante Arten aus anderen Tiergruppen festgestellt.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Ergebnisse

Amphibien

Bei den Begehungen wurden regelmäßig adulte und juvenile Exemplare des Teichfrosches (*Rana kl. esculenta*) beobachtet. Die Fänge mit dem Wasserkescher blieben ohne weiteres Ergebnis, es wurden lediglich Fortpflanzungsaktivitäten des Teichfrosches registriert.

Beschreibung der Arten

Der Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*) ist die häufigste Amphibienart in Berlin. Er kommt in unterschiedlichen stehenden und schwach fließenden perennierenden Gewässern vor, z. B. in naturnahen Bereichen großer Seen und Flüsse wie auch in Kleingewässern und Gräben. Er ist auch im urbanen Bereich in Parkgewässern und Gartenteichen verbreitet. Er lebt das ganze Jahr über hauptsächlich im Gewässer bzw. in dessen unmittelbarer Umgebung und überwintert z. T. auch im Gewässer.

Der Teichfrosch ist in Berlin und Brandenburg nicht bedroht. Er ist aber nach dem Bundesartenschutzgesetz besonders geschützt.

Beurteilung

Als Entwicklungshabitat für Amphibien kommt im wesentlichen der nördliche Gewässerbereich, der eine ausgedehnte Flachwasserzone aufweist, in Betracht. Die anderen Teile des Wernersees können wegen des senkrechten Uferverbau und des Mangels an Flachwasserbereichen nur eingeschränkt besiedelt werden. Insbesondere ist hier ein Verlassen des Gewässers nach der Metamorphose der Larven nicht möglich. Dies schränkt die Nutzungsmöglichkeit für die Amphibien deutlich ein.

Nach den Untersuchungsergebnissen ist der Wernersee für Amphibien mit lediglich einer nachgewiesenen, dazu noch sehr häufigen Art, nur von geringer Bedeutung. In Anbetracht des relativ geringen Zeitumfanges der Untersuchungen, von Herbst 2011 bis zum Frühjahr 2012, ist es jedoch nicht auszuschließen, dass einzelne Exemplare anderer Arten übersehen wurden, besonders wenn diese nur sporadisch in dem Gebiet vorkommen. Zudem war die Möglichkeit zur Erfassung durch Kescherfänge durch das dichte Schilfröhricht im Flachwasserbereich eingeschränkt.

Gebietspotential

Als weitere Amphibienarten kommen für den Wernersee am ehesten noch Erdkröte (*Bufo bufo*) und Teichmolch (*Triturus vulgaris*) in Betracht, für die das Angebot an aquatischen und terrestrischen Habitaten ausreichend sein sollte. Beide Arten sind 1995 im Rohrpfehlgraben in der Wiese am Bachrain in Kaulsdorf nachgewiesen worden (Fugmann & Janotta 1995).

Weniger wahrscheinlich sind Vorkommen von Moorfrosch (*Rana arvalis*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*), die z. B. 1995 am Rohrpfehl Mahlsdorf festgestellt worden sind (Fugmann & Janotta 1995). Von diesen Arten bevorzugte feuchtere Landlebensräume sind jedoch am Wernersee nur kleinflächig vorhanden, die Umgebung des Gewässers ist größtenteils relativ trocken.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Überörtliche Biotopvernetzung

Eine Vernetzung mit benachbarten Gewässern der Umgebung ist am ehesten mit dem Rohrpfuhlgraben in Kaulsdorf möglich, da das Verkehrsaufkommen in den dazwischen verlaufenden Straßen zeitweise relativ gering ist. Ein eventueller Austausch mit dem Rohrpfuhl in Mahlsdorf, der wahrscheinlich das für Amphibien günstigste und geeignetste Gewässer in der näheren Umgebung ist, ist durch die stark befahrene Hönower Straße erheblich eingeschränkt.

Hinzuweisen ist noch auf die ausgedehnten Laichkrautbestände in den tieferen Bereichen des Wernersees. Abgesehen von dem nachteiligen Uferverbau dürften nach dieser Vegetationsausstattung allgemein für die aquatische Fauna, wenn auch nicht für Amphibien, doch recht günstige Bedingungen bestehen.

Negativ zu beurteilen sind allerdings die 2012 bereits im April beobachteten ausgedehnten Grünalgen-Watten. Für die Jahreszeit ist dies besonders ungewöhnlich. Sie weisen auf stärkere Belastung des Wassers hin (eventuell durch kürzlich erfolgte Einleitungen?) und dürften längerfristig das Laichkrautvorkommen erheblich gefährden.

Weitere Untersuchungsergebnisse in der Umgebung

Bei Untersuchungen von Kleingewässern in der Umgebung wurden 1995 mehrere weitere Amphibienarten nachgewiesen (*Fugmann/Janotta 1995*). Von diesen erschienen am Wernersee Vorkommen folgender Arten möglich:

<u>Art</u>	<u>Nachweise 1995</u>
Teichmolch (<i>Triturus vulgaris</i>)	Wiese am Bachrain
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	Wiese am Bachrain, Waldowpark
Grasfrosch (<i>Rana temporaria</i>)	Rohrpfuhl
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	Rohrpfuhl

Ein Vorkommen der 1995 noch in der Wiese am Bachrain beobachteten Wechselkröte (*Bufo viridis*) ist nach der Biotopstruktur sehr unwahrscheinlich.

Für die anderen genannten Arten sind im Untersuchungsgebiet und in den umliegenden Grundstücken auch geeignete Landlebensräume vorhanden, je nach Verkehrsdichte auf den dazwischen verlaufenden Straßen dürfte außerdem eine Vernetzung mit Gewässern in der Umgebung in mehr oder weniger großem Umfang möglich sein. Ein Austausch mit dem Rohrpfuhl und der Wiese am Bachrain scheint kaum stattzufinden. Sie ist auch durch die stark befahrene Hönower Straße grundsätzlich sehr erschwert.

Weitere noch ältere Daten (z. B. *Nachweise von Erdkröte, Wechselkröte und Knoblauchkröte am Rohrpfuhl*) sind vorhanden, werden aber hier nicht berücksichtigt.

Resümee

Bei einer weiteren Einschränkung des Lebensraumes, Verschattung des Gewässers oder auch der Gewässerverschmutzung ist der sehr geringe Bestand gefährdet. Ein weitere Zuwanderung von Arten wird dann nicht stattfinden. Damit ist auch das Potential in den nahe gelegenen Feuchtgebieten und im gesamten umgebenden Gebiet eingeschränkt.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Vögel

Vögel sind markante und leicht zu findende Zeiger für die ökologische Beschaffenheit eines Gebietes. Es können Rückschlüsse zur Beschaffenheit der Vegetation und zu möglichen Störungsquellen gezogen werden. Daher wurden in dem Untersuchungsgebiet Brutvögel und nahrungssuchende Arten erfasst.

Tab. 1. Artenliste

Name	Wissenschaftlicher Name	Revierzahl mindestens	Rote Liste Berlin
Amsel	<i>Turdus merula</i>	4	-
Blessralle	<i>Fulica atra</i>	1	-
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	2	-
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	1	-
Buntspecht	<i>Dendrocops major</i>	1	-
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		-
Elster	<i>Pica pica</i>	1	-
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	1	V
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	4	-
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	6	-
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	1	-
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	3	-
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		V
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	1	-
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	3	-
Nebelkrähe	<i>Corvus corone</i>	1	-
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	2	-
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	1	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	2	-
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	1	-
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	2	-
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	1	-
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	1	

Rote Liste Berlin: Alle Arten sind besonders geschützt.

V = Vorwarnliste

Die Anzahl der Reviere ist eine Schätzung aus der Zahl der singenden Männchen, der Sichtbeobachtungen, warnender oder fütternder Altvögel, wobei singende Männchen und Sichtbeobachtung mindestens zweimal im Abstand von mindestens einer Woche beobachtet werden müssen. Die Erfassung und Einschätzung richtet sich nach Südbeck et al. 2005.

Es wurden 21 Brutvogelarten festgestellt, sowie 3 Arten, die als Nahrungsgäste oder Überflieger beobachtet wurden.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Spezieller Teil

Amsel (*Turdus merula*)

Ursprünglich ein typischer Waldvogel, ist die Amsel heute viel in Parks und Gärten der Siedlungen zu finden. Sie brütet in Büschen und auch an Gebäuden, falls die Vegetation ihr ausreichend Deckung gibt z.B. in Balkonkästen oder Wandbegrünung. Sie sucht ihre Nahrung unter heruntergefallenen Blättern unter Büschen und Bäumen ebenso wie auf niedrigen Vegetationsflächen, wie es die Rasen im Siedlungsgebiet sind, oder Flachdächern. 4 Männchen sangen 2012 und konnten während aller Begehungen beobachtet werden. Die vielen dichten Gebüsche bieten den Amseln ideale Nistmöglichkeiten. Die Grasflächen und Flächen mit dünner Laubbedeckung bieten gute Nahrungsgebiete.

Blessralle (*Fulica atra*)

Blessrallen bewohnen schilfbestandene Flüsse und Seen, seit den 90er Jahren auch kleinere Teiche in Parks. Das Nest wird meist im Schilf oder auf über das Wasser ragenden Bäumen und Gebüschen verborgen.

Ein Pärchen Blessrallen konnte 2012 beobachtet werden. Im April saß eine Blessralle auf einem Nest. Am 28. 5.2012 fütterten die Blessrallen zwei fast ausgewachsene Jungvögel.

Blaumeise (*Parus caeruleus*)

Höhlenbrüter, in Baumhöhlen, Hohlräumen in Gebäuden oder Nistkästen. Einer der häufigsten Vögel Berlins und über das gesamte Stadtgebiet verbreitet, wenn Nisthöhlen und ausreichende Vegetation für die als Nahrung dienenden Insekten vorhanden sind.

Blaumeisen wurden während jeder Begehung verheard. Am 28.05.2012 fütterten mehrere Paare flügge Jungvögel.

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Buchfinken sind Standvögel, die vorwiegend im Wald und waldartigen Parks vorkommen. Die Nester finden sich vor allem auf Bäumen, aber auch in Büschen in einer Astgabel oder auf waagerechten Ästen.

Ein Männchen wurde 2011 singend gehört, 2012 ebenfalls.

Buntspecht (*Dendrocops major*)

Der Buntspecht ist der häufigste Specht Mitteleuropas. Ursprünglich ist er ein Waldbewohner, der vor allem in Eichen- und Buchenwäldern nistet. Inzwischen ist er ebenfalls in Parks und baumreichen Gebieten auch in der Innenstadt zu Hause. Er hackt seine Höhlen selbstständig in Bäume, oft in abgestorbenes Holz. In der Stadt fällt er vor allem durch Höhlenbau in Wärmedämmung an Gebäuden auf.

Im Bereich des Zugangs vom Wernerweg befindet sich ein abgestorbener Baum mit mehreren Spechtlöchern. Auch an anderen Bäumen wurden vereinzelt Spechtlöcher gesehen. Mehrfach wurden Buntspechte klopfend gehört. Eine mit Jungvögeln besetzte Höhle wurde nicht gefunden.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)

Der Eichelhäher ist ursprünglich ein Waldvogel; heute ist er über das gesamte Stadtgebiet verbreitet, auch in Zonen mit dichter Bebauung, soweit Bäume oder dichte Wandbegrünung vorhanden sind.

Eichelhäher konnten in beiden Jahren gehört werden, teilweise auch aus den anliegenden Gebieten. Obwohl 2012 auch Jungvögel gesehen wurden, konnte kein Nachweis einer Brut auf der Fläche erbracht werden.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Elster (*Pica pica*)

Die Elster ist ursprünglich ein Waldbewohner, heute ist sie im gesamten Stadtgebiet, wo ausreichend Vegetation mit Bäumen vorhanden ist, wie in begrünten Höfen mit Randbebauung oder Parks, zu finden.

Elstern wurden in beiden Jahren beobachtet. Ein Nest befindet sich nicht auf dem Gelände. Der Bestand an hohen Bäumen bietet aber den Elstern gute Möglichkeiten für Nestbau.

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

Die Gartengrasmücke steht in der Vorwarnlist der Roten Liste Berlins. Lebensraum sind gebüschreiche Brachen und Forste. Parks und Grünanlagen werden bisher kaum besiedelt.

In beiden Jahren konnte ein singendes Männchen verhört werden. Die Anwesenheit im April und Mai 2012 deutet auf ein besetztes Revier hin.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Graureiher siedeln in Gewässernähe mit ausreichendem Fischbestand, aber auch in größerer Entfernung von Gewässern. In der Regel nisten sie auf Bäumen, selten im Schilf. In Berlin bestehen nur wenige Kolonien.

Ein Graureiher konnte überfliegend gesichtet werden. Da Graureiher auch an kleinen Gewässern bis hinzu Gartenteichen mit Fischbesatz jagen, ist eine Nutzung des Wernersees als Jagdrevier oder Rastplatz denkbar, obwohl der Zustand des Gewässers kaum Nahrungsmöglichkeiten bietet.

Grünfink (*Chloris chloris*)

Eine der häufigen Vogelarten Berlins ist der Grünfink. Bevorzugter Lebensraum dieses Finken sind waldrandartige Strukturen, die auch in Feldgehölzen, Parks und Höfen zu finden sind. Nester werden in dichter Vegetation, auch auf Balkonen und Terrassen oder in ausreichend mächtiger Wandergrünung angelegt.

In beiden Jahren hielten sich Grünfinken im Gelände auf. Im April und Mai 2012 jeweils eine Gruppe erwachsener Tiere, im Mai auch ein Paar mit flüggen Jungvögeln.

Haussperling (*Passer domesticus*)

Eine der häufigsten Vogelarten Berlins ist der Haussperling. Er kommt in Berlin flächendeckend mit Ausnahme der geschlossenen Waldgebiete und großer Freiflächen vor. Als Kulturfolger brütet der Haussperling vor allem an Gebäuden, aber auch in Baumhöhlen und Nistkästen. Sehr selten sind Freibruten.

Haussperlinge konnten bei allen Begehungen gehört und beobachtet werden. Die Untersuchung der Gebäude auf dem Gelände des Freibades ergab keinen Hinweis auf Niststätten. Diese liegen an Gebäuden außerhalb des Wernerbades.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Als ursprünglicher Fels- und Gebirgsbewohner hat der Hausrotschwanz Dörfer und Städte besiedelt. Sein Nest befindet sich immer an Gebäudestrukturen, wobei er halboffene Hohlräume bevorzugt.

Der Hausrotschwanz wurde nur 2011 gehört. Die Gebäude mit Zugang zum Inneren lassen eine Brut möglich erscheinen.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Kohlmeise (*Parus major*)

Einer der häufigsten Vögel Berlins ist die Kohlmeise. Sie ist ein Höhlenbrüter, der Baumhöhlen, Hohlräume an Gebäuden und Nistkästen nutzt. Kohlmeisen sind über das gesamte Stadtgebiet verbreitet, wenn Höhlen und Vegetation für die Insektennahrung vorhanden ist.

Kohlmeisen wurden bei allen Begehungen beobachtet. Obwohl keine besetzte Nisthöhle oder flügge Junge gefunden wurden, lassen die vorhandenen Spechtlöcher und anderen Höhlen eine Brut wahrscheinlich erscheinen.

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Der Kuckuck steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste Berlins. Er besiedelt offene Flächen mit lockerem Baum- und Buschbestand, auch lichte Wälder und Uferzonen von Gewässern. Als Brutparasit ist er von geeigneten Wirten wie dem Teichrohrsänger abhängig.

Er wurde 2011 und im Mai 2012 von außerhalb des Gebietes gehört. Da im Gebiet aber Teichrohrsänger nisten, die ein wichtiger Wirt für den Kuckuck sind, kann das Weibchen zur Eiablage auch den Wernersee aufsuchen.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

Mönchsgrasmücken bewohnen offene Wälder mit Unterwuchs; sie sind häufiger in Laubwäldern als in Nadelwäldern zu finden. In Berlin brüten sie auch in Parks und baum- und gebüschreichen Landschaften. In den letzten Jahren zunehmend auch in der Innenstadt, wenn geeignete Vegetation, wie Hecken, Gebüsche und Bäume vorhanden ist.

Eine singende Mönchsgrasmücke wurde 2011 und im Mai 2012 gehört. Da der buschreiche Charakter des Gebiets dem Lebensraum der Mönchsgrasmücke entspricht, ist eine Brut wahrscheinlich.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

Nachtigallen besiedeln Waldränder mit dichtem Gebüsch, Feldgehölze mit Unterwuchs und entsprechend strukturierte Parks. Auch entlang der Bahntrassen sind sie häufig zu hören.

Nachtigallen wurden 2011 und im Mai 2012 gehört, mindestens 3 Männchen. Auch für Nachtigallen ist das Gebiet als Lebensraum gut geeignet, so dass auch Bruten angenommen werden können.

Nebelkrähe (*Corvus corone*)

Lebensraum der Nebelkrähen sind Waldränder und waldrandähnliche Strukturen wie Baumreihen, Straßenbäume oder Parks. In Berlin kommt sie überall vor, wo Bäume genügend hohen Alters vorhanden sind. Als Kulturfolger brütet sie inzwischen auch vereinzelt an Gebäuden. Nebelkrähen verteidigen Nestreviere und zerstören in ihrem Revier auch Elsternester.

Nebelkrähen waren regelmäßig auf der Fläche und auch Überflieger anzutreffen. Revieranzeigendes Verhalten oder ein Nest wurden nicht beobachtet. Der Bestand an hohen Bäumen bietet Nebelkrähen aber gute Neststandorte.

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Ringeltauben sind Waldbewohner; sie besiedeln auch Alleen, Feldgehölze, Parks und Höfe mit Bäumen sowie Straßenbäume bis in die Innenstadt. Oft gibt es auch Bruten in ausreichend mächtiger Wandbegrünung an Gebäuden.

Ringeltauben waren bei zu allen Begehungen zu beobachten. Mindestens 2 Paare hielten sich dauerhaft im Gebiet auf. Nester konnten wegen der dichten Belaubung nicht gefunden werden.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Das Rotkehlchen besiedelt Waldgebiete mit Unterwuchs, Parks und Gärten mit ungestörtem Gebüsch. Eigentlich ist es ein Bodenbrüter, es nistet es manchmal auch an Gebäuden. In dem Gebiet scheint es vor allem in Gärten zu siedeln.

Ein Rotkehlchen wurde 2011 gehört. 2012 gab es keine Beobachtung von Rotkehlchen, obwohl das Gebiet für die Art geeignet erscheint.

Star (*Sturnus vulgaris*)

Eine der häufigen Vogelarten Berlins ist der Star. Er ist flächendeckend verbreitet. Als Höhlenbrüter fehlt er auf großen Freiflächen wie z. B. dem Tempelhofer Feld. Stare brüten in Baumhöhlen, Höhlen an Gebäuden und in Nistkästen. Sie bevorzugen Gebiete mit Rasen oder flachem Bewuchs, wo sie Nahrung suchen.

Stare konnten 2011 und im Mai 2012 in geringer Anzahl beobachtet werden. Der Nachweis einer Brut gelang nicht, obwohl genügend geeignete Baumhöhlen vorhanden sind.

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Ein Bewohner großer und kleiner Gewässer ist die Stockente. Oft sind größere Ansammlungen durch Fütterung zu beobachten. Das Nest wird im feuchten Untergrund in Deckung angelegt. In Berlin sind vermehrt Bruten auf Gebäuden, Dächern oder Balkonen zu finden, was auf die vielen Störungen durch Katzen, Hunde und Menschen zurückgeführt wird.

Ein Pärchen Stockenten war 2011 und im April 2012 vorhanden. Eine Brut im Bereich des Schilfs ist denkbar.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

Der Teichrohrsänger hat seine Verbreitung vor allem entlang von Gewässern mit Schilfbestand. Er kommt aber auch an kleinen Teichen und Pfuhlen vor.

Drei singende Männchen hielten sich 2012 im Schilfgürtel auf.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)

Der Zaunkönig besiedelt vor allem die Waldgebiete, kommt aber auch in Siedlungsbereich mit baum- und gebüschreichen Gärten oder auf Friedhöfen vor. Da er dicht am Boden, möglichst in Wassernähe brütet, ist er Störungen gegenüber empfindlich. Besonders Laubsauger und ähnliche Maßnahmen zur Entfernung des alten Laubes in der Brutzeit werden ihm gefährlich.

1 Männchen konnte 2011 und 2012 vernommen werden.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Der Lebensraum des Zilpzalp sind lichte Wälder, Parks und große Gärten. Er ist auch oft an bewachsenen Bahnböschungen mit Baumbestand zu hören. In der dichten und geschlossenen Bebauung Berlins fehlt er.

Ein Zilpzalp wurde 2011 gehört. Er ist ein potentieller Brutvogel.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

Beurteilung des Vogelbestandes bei Unterlassung der vorgesehenen Bebauung

1. Gewässer und Gewässerrand

Das Gewässer ist in seinem jetzigen Zustand mit steilen verbauten Ufern für viele Wasservögel nur begrenzt nutzbar.

Die beiden nachgewiesenen Arten Blesralle und Stockente sind gegen eine vorhandene massive Uferverbauung am unempfindlichsten, zumal auf der einen Seite ein Flachwasserbereich mit einem breiten Schilfgürtel existiert, der zum Nestbau geeignet ist. Eine Renaturierung des Gewässers durch Beseitigung zumindest eines Teils der Verbauung würde die Situation verbessern und auch für Entenküken eine verbesserte Ausstiegsmöglichkeit bieten. Als erster Schritt sollten kleine hölzerne Ausstiege an den Steilwänden angebracht werden. Als Beispiel kann dazu der Lietzensee in Charlottenburg dienen, wo ähnliche Maßnahmen durchgeführt wurden.

Der Schilfgürtel im Flachwasserbereich und dem anschließenden Gelände bietet nicht nur den Stockenten und Blesrallen Brutmöglichkeit, sondern ist in seiner Ausdehnung auch für Rohrsänger als Lebensraum geeignet. Wenn dieser Lebensraum erhalten bleibt, kann auch die kleine Kolonie aus Teichrohsängern unter der Voraussetzung weiter bestehen, dass massive Störungen durch Menschen und Haustiere, vor allem Hunde und Katzen zumindest zur Brutzeit ausgeschlossen sind. Die Erhaltung der kleinen Kolonie ist eventuell auch für den Kuckuck von Bedeutung.

2. Gebäude

Die Gebäude befinden sich in einem schlechten Zustand. Von den möglichen Gebäudebrütern konnten nur Haussperling, Hausrotschwanz, Star und Meisen beobachtet werden. Haussperlinge nisten in Hohlräumen von Gebäuden mit direktem Zugang nach außen. Spuren von Nistmaterial sind in der Regel zu erkennen. Eine gründliche Untersuchung der Gebäude zeigte, dass Haussperlinge dort nicht nisten. Der Hausrotschwanz nistet in Gebäudenischen und auch im zugänglichen Inneren von Gebäuden. Da die Gebäude nicht begangen werden konnten, war es nicht möglich, mit Sicherheit ein Nest festzustellen. Stare und Meisen nisten auch an Gebäuden, eine sicherer Brutnachweis an Gebäuden liegt nicht vor.

Auch wenn die geplante Bebauung nicht durchgeführt wird, muss sicher gestellt werden, dass Nistmöglichkeiten für den Hausrotschwanz erhalten bleiben, z.B. in Form von Nistkästen an oder in intakten Gebäudeteilen.

3. Baumbestand

Der Baumbestand hat in Teilen des Gebietes Waldcharakter. Entsprechend finden sich viele Vogelarten, die im Wald oder an Waldrändern vorhanden sind. Bei Pflegemaßnahmen oder der Entnahme von Bäumen muss vor allem darauf geachtet werden, dass bei Höhlenbäumen eine Kartierung der Höhlen und ein entsprechender Ersatz durch Nisthöhlen an anderen Bäumen vorgenommen wird.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

4. Wiesenflächen und Gebüsche

Die offenen Flächen und Gebüsche verstärken den Wald- und Parkrandcharakter des Gebiets. Entsprechend sind viele für diesen Lebensraum typische Arten vertreten. Mahd der Flächen und Eingriffe an den Gebüschen müssen auf die Brutzeiten der Vögel Rücksicht nehmen.

5. Gesamtgelände

Der Wert des gesamten Geländes liegt vor allem in der abwechslungsreichen Struktur mit verschiedenen Biotopen, die Nahrungsgrundlage für die verschiedenen Vogelarten bietet. Wenn der reichhaltige Charakter der Bepflanzung mit den verschiedenen Nischen und Pflanzenarten erhalten bleibt, wird diese Grundlage auch in Zukunft erhalten bleiben. Da viele der Flächen versiegelt sind, wird eine Sukzession auch weiterhin nur sehr zögerlich stattfinden.

Beurteilung des Vogelbestandes bei Durchführung der vorgesehenen Bebauung

1. Gewässer und Gewässerrand

Diese Flächen sollten unter Schutz gestellt werden und das Gewässer so weit wie möglich renaturiert werden. Eine Zerstörung oder starke Verkleinerung des Schilfgürtels würde nicht nur die Brutmöglichkeiten für Blesshuhn und Stockente verringern, sondern auch zum Ende der kleinen Kolonie Teichrohrsänger führen. Damit wären auch die Möglichkeit des den Teichrohrsänger brutparasitierenden Kuckucks erloschen, Eier abzulegen. Da der Kuckuck auf der Vorwarnliste der Roten Liste Berlins steht, sollte diesem Aspekt besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. wofür eine ausreichend breite Abstandszone von mindestens 20 m und Zäunung notwendig ist.

2. Gebäude

Ein Abriss der Gebäude außerhalb der Brutzeit hat keine Auswirkungen auf die Populationen von Haussperling und Hausrotschwanz, wenn an den neu zu errichtenden Gebäuden für den Hausrotschwanz mindestens zwei Ersatznistkästen angebracht werden.

3. Bäume

Bei einer Parzellierung des Geländes und Errichtung von der Umgebung angepassten Wohngebäuden wird ein großer Teil des Baumbestandes verschwinden. Damit ändern sich die klimatischen Bedingungen und die Nahrungsgrundlage vor allem für die beiden Meisenarten und den Buntspecht grundsätzlich. Es sollten daher so viele Bäume wie möglich erhalten bleiben und die vorgesehenen Gärten grundsätzlich mit einheimischen Gebüschen und Hecken bepflanzt werden, um die Nahrungsgrundlage zu erhalten. Da diese Arten als Kulturfolger mit den Veränderungen zurecht kommen, ist ein Rückgang der Populationen nicht zu befürchten. Die einzige Art, die wahrscheinlich ihr Revier aufgeben wird, ist der Buchfink, da der waldartige Charakter des Geländes bei stärkerer Bebauung nicht mehr gegeben ist.

Bebauungsplan 10 - 63 "Wernerbad"

4. Wiesenflächen und Gebüsche

Die jetzigen Wiesen und Gebüsche werden bei einer Bebauung verschwinden. Dafür werden große Teile des Areals versiegelt. Es werden zudem Rasenflächen entstehen mit Abstandsrün aus Zierpflanzen, das keine oder kaum ökologische Qualität besitzt. Nur wenige Arten können derartige Flächen nutzen. Bei der Verwendung einheimischer Arten für Gebüsche und Hecken können einige der vorhandenen Arten dort verbleiben. Die zu erwartenden neu gepflanzten Rasenflächen bieten eventuell der Amsel eine erweiterte Nahrungsgrundlage, dafür aber weniger geschützte Brutverstecke. Für Arten wie die Gartengrasmücke wird das Gebiet ungeeignet, vielen anderen Arten wird die Nahrungsgrundlage entzogen oder die Nahrungssuche erschwert.

Gesamtbewertung der zu erwartenden Bebauung für die Vogelwelt

Je nach Umfang der geplanten Maßnahmen wird der Eingriff durch Fällung von Bäumen und Bebauung sowie der Umgestaltung eines großen Teils des Geländes unterschiedlich große Auswirkungen auf die Vogelwelt haben. Die Zahl der Reviere oder Exemplare einer Art werden sich sicher verringern. Brüter in Bodennähe wie die Nachtigall benötigten Pflanzungen mit dichterem Unterwuchs, welche wahrscheinlich verschwinden werden.

Die Gartengrasmücke ist nur mit einem Revier vorhanden, das bei jeglicher Baumaßnahme verschwinden wird. Die anderen beobachteten Arten könnten sich an die neuen Gegebenheiten anpassen, wenn möglichst viele Bäume erhalten bleiben und bei der Neuanpflanzung von Gebüschen und Bäumen einheimische Arten und standortgerechte verwendet werden.

Die kleine Population des Teichrohrsängers und mit ihr eine Möglichkeit zur eventuellen Eiablage für den Kuckuck wird allerdings verschwinden, wenn der Schilfgürtel und der angrenzende Landteil nicht erhalten bleibt. Zur Abwehr von Störungen sollten dann eine Zäunung, vor allem gegen Haustiere und Betreten und eine ausreichender Abstandszone von mindestens 20 m vorgesehen werden.

Ersatzmaßnahmen

Auf dem Gelände konnten Höhlenbrüter, wie Star, Blau- und Kohlmeise nachgewiesen werden. Sollten Fällungen von Höhlenbäumen erfolgen, so sind diese dauerhaft geschützten Niststätten durch geeignete Nistkästen zu ersetzen. Die Fällung darf nur außerhalb der Brutzeit erfolgen, sonst ist eine Untersuchung durch einen Ornithologen auf vorhandene Nester notwendig.

Da nicht deutlich ist, ob der Hausrotschwanz in den vorhandenen Gebäuden brütet, sollten mindestens zwei Ersatznistkästen an den neuen Gebäuden angebracht werden.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Fledermäuse

Es konnte die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) nachgewiesen werden.

Zwergfledermäuse konnten wiederholt im Untersuchungsgebiet beobachtet werden. Sie flogen vor allem nahrungssuchend um verschiedene Bäume und am Rand der Freiflächen. Die Wasserfläche wurde nicht befliegen.

Besonders Gebäude an der Wernerstraße scheinen besiedelt zu sein. Dies sollte besonders bei eventuellen Sanierungsmaßnahmen unbedingt berücksichtigt werden. Wochenstuben konnten während der Untersuchungen nicht gefunden werden.

Die Zwergfledermaus gehört zu den gebäudebewohnenden Fledermausarten, bezieht aber auch Quartiere in Baumhöhlen oder –spalten. Quartiere der Zwergfledermäuse müssen so eng sein, dass sie Bauch- und Rückenkontakt haben kann. Jede Form von Spalten wird an Gebäuden genutzt, wie Fensterläden, Wandverkleidungen, Mauerhohlräume, Spalten in Dachkonstruktion und Dämmung. Auch in Fledermauskästen sind einzelne Männchen oder auch Wochenstuben zu finden.

Winterquartiere müssen relativ trocken und kühl sein. Oft werden die selben Quartiere genutzt wie im Sommer. In Berlin gelang bisher kein Nachweis eines Winterquartiers, obwohl die Zwergfledermaus weit verbreitet und regelmäßig anzutreffen ist. (Alle Angaben nach DOLCH & TEUBNER, 2008b).

Beseitigte Quartiere der streng geschützten Zwergfledermaus müssen ersetzt werden.

Quartierpotential in Althölzern mit Baumhöhlen

Obwohl nicht sämtliche Bäume abgesucht werden konnten, da sie zum Teil in nicht zugänglichem Gelände stehen, konnte doch einige Bäume mit potentiellen Sommerquartieren festgestellt werden. Einige Bäume besitzen Spalten, die möglicherweise Wochenstuben beherbergen könnten. Eine genaue Suche nach Spuren wie Urin oder Kot ergab jedoch keinen Hinweis auf ein besetztes Quartier.

Sicher könnten verschiedentlich auch noch weitere Arten nahrungssuchend in dem Gebiet erwartet werden. Die Beobachtung herumstreifender Arten ist aber eher zufällig. Bemerkenswert ist auch, dass keine Fledermäuse über dem Wasser jagten.

Quartierpotential an Gebäuden

Verschiedene Gebäude bieten sehr wahrscheinlich Quartiere und sind von der Zwergfledermaus besiedelt. Dabei handelt es sich vor allem um die Wohnhäuser in der Werner Straße, wo immer wieder Zwergfledermäuse zu beobachten waren.

An den Gebäuden sollte im Fall einer Sanierung, von Umbau, Ausbau oder WDVS-Maßnahme speziell nach Wochenstuben- und Winterquartieren gesucht werden.

Das Quartierpotential für weitere Arten ist anscheinend noch nicht vorhanden. Durch Ausfaltung der Spechtlöcher oder das Entstehen anderer Hohlräume wird sich auf Dauer das Quartierpotential erhöhen.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Bedeutung des Gebietes für die Fledermausfauna

Das Gebiet ist als Jagdrevier und als Sommerquartier für Fledermäuse gut geeignet und hat sicher regionale Bedeutung. Die Gebäude können wahrscheinlich auch als Winterquartiere genutzt werden. Vor allem die an die Straßen grenzenden Bereiche mit Garten- und Parkcharakter spielen hier eine große Rolle, aber auch die anderen baumbestandenen Flächen und die Bereiche mit Waldrandcharakter innerhalb des Badbereichs besitzen als Jagdreviere größere Bedeutung, da sie bei jeder Beobachtung genutzt wurden.

Geeignete Vermeidungsmaßnahmen

Da es sich bei den Fledermausquartieren an den Gehölzen wohl vor allem um Sommerquartiere handelt, sollten notwendige Baumfällungen möglichst außerhalb der Vegetationszeit im Winterhalbjahr erfolgen, was auch wegen des Vogelschutzes notwendig ist.

Die Zeitplanung für Baumaßnahmen sollte sich unbedingt nach den Erfordernissen des Jahresganges der Natur und den naturschutzrechtlichen Vorgaben richten. Vor allem die Zwergfledermaus, die die häufigste Art im Gebiet ist, nutzt an Gebäuden im Winter oft dieselben Quartiere wie im Sommer. Es ist daher vor Baumaßnahmen die Anwesenheit von Fledermäusen auch im Winter zu prüfen.

Empfehlungen für den Erhalt wertvoller Bereiche

Die Grünfläche an sich bietet eine Biotopinsel und sollte in ihrem Charakter möglichst weitgehend erhalten bleiben. Gerade der Baumbestand mit Strauchunterwuchs und die Mischung aus Rasen- und Staudenflächen ist für die Artenvielfalt günstig. Sie bieten ökologische Nischen, die von vielen Arten genutzt werden können.

Bei Fällung von Bäumen sollte darauf geachtet werden, dass möglichst wenig Höhlenbäume entfernt werden. Besonders der Waldrandcharakter der Pflanzungen sollte erhalten werden. Für eine reiche Insektenfauna ist auch eine Artenvielfalt bei Kräutern, Stauden und Gehölzen erstrebenswert.

Die Straßenbäume und die Bäume zwischen und hinter den Wohngebäuden sollten nach Möglichkeit geschont werden. Sie bilden geeignete Grenzlinien für Jagdreviere von Fledermäusen.

Generell ist die ökologische Qualität einer Pflanzung ausschlaggebend für die Bedeutung eines Gebietes für die Fledermausfauna. Es wäre wünschenswert, langfristig einheimische Baum- und Straucharten auch in den Gärten nachzupflanzen und „Wildnisecken“ zu erhalten.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Weitere Säugetiere

Arten

Rotfuchs (*Vulpes vulpes*)
Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*)
Igel (*Erinaceus europaeus*)
Maus div. (*Muroidea*)

Rotfuchs

Auf dem Gelände befindet sich ein Fuchsbau.

Der Rotfuchs kommt inzwischen in Berlin häufiger vor. Er lebt in größeren Grünflächen, Parks und auch anderen begrünten Arealen. Der Fuchs stellt an seinen Lebensraum keine besonderen Anforderungen, nutzt aber besonders störungsarme Bereiche, die ein geeignetes Nahrungsangebot bieten. Er ist vor allem ein Mäusejäger, der aber auch größere Säugetiere, wie Ratten, Insekten, Früchte, und im Siedlungsbereich auch Essensabfälle nutzt. Junge Füchse konnten nicht beobachtet werden.

Eichhörnchen

Beobachtet wurden außerdem Eichhörnchen.

Lebensraum von Eichhörnchen in Berlin sind Parks und Gärten, selbst in der dicht bebauten Innenstadt sind sie häufiger zu finden. Es ist eigentlich in Nadel-, Laub- und Mischwäldern heimisch. Es nutzt das reiche Nahrungsangebot in der Stadt, aber auch die zahlreichen Fütterungen, sodass es selbst auf Hinterhöfen heimisch wird. Nahrungsquelle sind vegetarischer Art, wie Nüsse und Eicheln sowie tierische Beute, vor allem im Frühjahr auch Eier und Jungvögel. Ein Eichhörnchenkugel ist wahrscheinlich vorhanden, da Drohverhalten auf Jungtiere hinwies.

Igel

Igel besiedeln Gärten und Parks in Berlin, die vor allem mit dichtem Bodenbewuchs, Sträuchern und Hecken bestanden sind. Auch ruderale Flächen und Totholz werden gern genutzt. Der nachtaktive Igel ist ein Insektenfresser, der vor allem Ohrwürmer und Käfer vertilgt. Nahrung sind aber auch Regenwürmer, Schnecken, Mäuse, Aas, Eier und zeitweise Obst. Igel sind vor allem durch den Straßenverkehr gefährdet.

Die verbauten Ufer des Wernerbades stellen eine große Gefahr für Igel dar, da diese zwar schwimmen können, aber sich selbst in flacheren Gewässern ohne Ausstieg oft ertrinken.

Mäuseartige

Zu erwarten wären verschiedene Mäusearten. Es wurden aber lediglich zweimal Mäuse gesehen. Da sie nicht in besonderem Maße Gegenstand der Untersuchung sein sollten, wurde nicht mit Fallen gearbeitet oder eine spezielle Nachsuche durchgeführt.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Bewertung der Ergebnisse

Die Fläche weist eine abwechslungsreiche Biotopstruktur auf. Während für viele Vogelarten vor allem die ruderalen Kraut- und Staudenfluren und ihr Insektenangebot von Bedeutung sind, spielen für andere Vogelarten die Gehölzbestände und Übergangszonen eine wichtige Rolle. Auch das Vorhandensein eines Gewässers stellt eine deutliche Bereicherung des Lebensraumes dar.

Eine Bebauung wird einen deutlichen Einfluss auf die gegenwärtig vorhandene Tierwelt haben. Das bedeutet beispielsweise für die Avifauna, dass neben der Reduzierung der Revierzahlen einzelner Vogelarten andere Arten völlig verschwinden. Entfernung oder Reduzierung des vorhandenen Baumbestandes führt sowohl zum Verlust von Brutmöglichkeiten für Höhlenbrüter (Blau- und Kohlmeise, Star, Buntspecht) als auch Quartierverlust für Fledermäuse, wie für verschiedene Freibrüterarten, wie Grünfink, Ringeltaube und Krähenvögel.

Der Verlust dieser Quartierstrukturen kann zum Teil (Höhlenbrüter) durch die Schaffung künstlicher Quartiere ersetzt werden. Jedoch muss bei einer großflächigen Bebauung des Geländes von einem deutlich schlechteren Nahrungsangebot für die vorhandenen Tierarten ausgegangen werden, was ebenfalls eine Reduzierung der Artenzahl und -dichte zur Folge hat.

Empfehlungen für den Erhalt wertvoller Bereiche

Ein wichtiger Lebensraum ist der Schilfgürtel am Wernersee, der für den Teichrohrsänger, die Wasservogelarten und Amphibien unverzichtbar ist. Er sollte in Ausdehnung und Qualität auf jeden Fall erhalten bleiben.

Die Grünfläche an sich bietet eine Biotopinsel und sollte in ihrem Charakter möglichst weitgehend erhalten bleiben. Gerade der Baumbestand mit Strauchunterwuchs und die Mischung aus Rasen- und Staudenflächen ist für die Artenvielfalt günstig. Sie bieten ökologische Nischen, die von vielen Arten genutzt werden können.

Bei Fällung von Bäumen sollte darauf geachtet werden, dass möglichst wenig Höhlenbäume entfernt werden. Besonders der Waldrandcharakter der Pflanzungen sollte erhalten werden. Für eine reiche Insektenfauna ist auch eine Artenvielfalt bei Kräutern, Stauden und Gehölzen erstrebenswert.

Die Straßenbäume und die Bäume zwischen den Wohngebäuden sollten nach Möglichkeit geschont werden. Sie bilden geeignete Grenzlinien für Jagdreviere von Fledermäusen.

Generell ist die ökologische Qualität einer Pflanzung ausschlaggebend für die Bedeutung eines Gebietes für die Fledermausfauna. Es wäre wünschenswert, langfristig einheimische Baum- und Straucharten auch in den Gärten nachzupflanzen und „Wildnisecken“ zu erhalten.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Weitere Empfehlungen

Bodenbrüter legen am Boden oder in Bodennähe ihre Nester an. Sie sind auf störungsarme dichte Hecken- oder Strauchstrukturen angewiesen. Das Vorkommen der Nachtigall weist auf das Vorhandensein solcher geeigneten Vegetationsbereiche hin. Auch die Grasmücken, Amsel und Rotkehlchen haben ähnliche Ansprüche an ihr Brutareal. Geeignete Strukturen müssen erhalten oder neu geschaffen werden.

Auffallend ist das Vorkommen umherstreifender Gruppen von nahrungssuchenden Vogelarten, wie dem Grünfinken. Diese suchen bei Bedarf geeignete Futterquellen auf, um dort einzufallen und die aus Insekten, Gräsersamen, Früchten und Knospen bestehende Nahrung aufzunehmen.

Höhlenbrüter, wie Meisen und Sperlinge, sind auf bestehende Höhlen angewiesen. Daher ist der Erhalt dieser Gehölze unbedingt notwendig. Wie bereits ausgeführt, sind die Niststätten ganzjährig geschützt, also auch außerhalb der Brutperiode.

Eine sukzessive Entsiegelung des Geländes wäre sicher von Vorteil. Besonders der Rückbau der Gewässer-Befestigungen der ehemaligen Badeanstalt könnte eine natürlichere Ausprägung des Gewässers mit einer Verbesserung der Gehwässergüte zu erzielen. Diese Umbau muss aber auch die jetzt naturnah ausgebildeten Bereiche mit Flachgewässerzone und Uferrand erhalten.

Geeignete Vermeidungsmaßnahmen

Um die Funktion des Gebietes als Lebensraum für die untersuchten Tiergruppen zumindest teilweise zu erhalten, sollten folgende Maßnahmen ergriffen werden.

- Erhalt von Baumhöhlen bzw. von Bäumen und Sträuchern als Niststätten bzw. Quartiere für Vögel, Fledermäuse und Insekten. (Baumhöhlen gelten als dauerhafte Lebensstätten und sind demnach ganzjährig geschützt. Die Beseitigung von Baumhöhlen darf nur unter der Bedingung erfolgen, dass diese zum Zeitpunkt der Beseitigung unbesetzt sind. Es ist sicherzustellen, dass weder Fledermäuse, Alt- und Jungvögel noch Gelege zu Schaden kommen.)
- Neubauten sollten mit Quartieren für Vögel und Fledermäuse nach Möglichkeit mit einem Gründach versehen werden
- Auf den Einsatz von Dünger sowie von Herbiziden muss schon wegen der Gewässernähe verzichtet werden.
- für Neupflanzungen sollten einheimische und standortgerechte Samenmischungen und Arten verwendet werden.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Kompensationsmaßnahmen

Das eigentliche Problem ist die generelle Verringerung von geeigneten Lebensräumen im gesamten Einzugsbereich der Stadt. Daher greifen Kompensationsmaßnahmen nur bedingt.

Wenn es möglich ist, Ersatzlebensräume anzubieten, sollte dies geschehen. Parks und Gärten eignen sich nur bedingt dazu, da einerseits die Ordnung und Wegesicherungspflicht die Möglichkeiten der Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen und ökologischen Nischen stark einschränken. Gärten sind Privatbesitz, sodass von einer dauerhaften Sicherung von Lebensräumen hier nur sehr begrenzt ausgegangen werden kann. Es können nur Anregungen gegeben werden, die dann entweder akzeptiert und umgesetzt werden, meist aber mit dem „Schönheitssinn“ und der beanspruchten Pflegeleichtigkeit der betreffenden Grundstücke nicht kompatibel sind.

Wichtigste Kompensationsmaßnahmen sind die Anbringung von Fledermaus-/Nistkästen für zerstörte Höhlenbrüterquartiere und die nach Möglichkeit festzusetzende Verwendung einheimischer Pflanzen bei allen Neupflanzungen.

Literatur

Dolch, D.; Teubner, J., 2008a: Einführung Zwerg- und Mückenfledermaus. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 17, 137-138

Dolch, D.; Teubner, J., 2008b: Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* (Schreiber, 1774). Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 17, 139-142

Jahn, P. (1995): Faunistische Untersuchungen (Vögel, Amphibien, Libellen, Heuschrecken) an Kleingewässern im Bezirk Hellersdorf (Wiese am Bachrain, Rohrpfehl, Waldowpark). Im Auftr. AG Ökologie & Landschaftsentwicklung (Fugmann & Janotta), Berlin.

Jahn, P. (1995): Faunistische Untersuchungen (Vögel, Amphibien, Libellen, Heuschrecken) an Kleingewässern im Bezirk Hellersdorf (Wiese am Bachrain, Rohrpfehl, Waldowpark). Im Auftr. AG Ökologie & Landschaftsentwicklung (Fugmann & Janotta), Berlin.

Klawitter, J.; Altenkamp, R.; Kallasch, C.; Köhler, D.; Krauss, M.; Rosenau, S. & Teige, T., 2005: Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) von Berlin. In: DER Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-Rom

Kühnel, K.-D., A. Krone & A. Biehler (2005): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien und Reptilien von Berlin. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM

Otto, W.; K. Witt, 2002: Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. BOB 12, Sonderheft

Ryslav, T.; W. Mädlow; M. Jurke, 2008: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beilage zu Heft 4, 1-107

Saure, C. (2005): Rote Liste und Gesamtartenliste der Bienen und Wespen (Hymenoptera part.) von Berlin mit Angaben zu den Ameisen. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM

Südbeck, P.; H. Andretzke; S. Fischer; K. Gedeon; T. Schikore; K. Schröder & C. Sudfeldt, 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

Witt, K. 2005: Rote Liste und Liste der Brutvögel (Aves) von Berlin – 2. Fassung (17.11.2003). In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Anhang

Nachweise Vögel - Altdaten in der Umgebung Nachweise 1995 (*Jahn i1995*) und älter.

Wiese am Bachrain (Sichere oder mutmaßliche Brutvogelarten)

Fasan (*Phasianus colchicus*)
Ringeltaube (*Columba palumbus*)
Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Amsel (*Turdus merula*)
Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)
Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)
Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)
Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)
Fitis (*Phylloscopus trochilus*)
Blaumeise (*Parus caeruleus*)
Kohlmeise (*Parus major*)
Star (*Sturnus vulgaris*)
Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*)
Grünfink (*Carduelis chloris*)
Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

Gastvögel

Stockente (*Anas platyrhynchos*)
Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)
Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)
Elster (*Pica pica*).

Ältere Nachweise (Zitat/Diplomarbeit)

Rebhuhn (*Perdix perdix*)
Kuckuck (*Cuculus canorus*)
Buntspecht (*Dendrocopus major*)
Schafstelze (*Motacilla flava*)
Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)
Girlitz (*Serinus serinus*)

Waldowpark (Sichere oder mutmaßliche Brutvogelarten)

Ringeltaube (*Columba palumbus*)
Buntspecht (*Dendrocopus major*)
Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)
Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)
Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)
Amsel (*Turdus merula*)
Gelbspötter (*Hippolais icterina*)
Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)
Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
Fitis (*Phylloscopus trochilus*)
Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)
Kohlmeise (*Parus major*)
Blaumeise (*Parus caeruleus*)
Kleiber (*Sitta europaea*)
Star (*Sturnus vulgaris*)
Feldsperling (*Passer montanus*)
Buchfink (*Fringilla coelebs*)
Grünfink (*Carduelis chloris*)

Bebauungsplan 6-22 "Wernerbad"

Rohrpfuhl (Sichere oder mutmaßliche Brutvogelarten)

Stockente (*Anas platyrhynchos*)
Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)
Bleßhuhn (*Fulica atra*)
Ringeltaube (*Columba palumbus*)
Kuckuck (*Cuculus canorus*)
Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)
Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Amsel (*Turdus merula*)
Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)
Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)
Gelbspötter (*Hippolais icterina*)
Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)
Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)
Fitis (*Phylloscopus trochilus*)
Blaumeise (*Parus caeruleus*)
Kohlmeise (*Parus major*)
Elster (*Pica pica*)
Star (*Sturnus vulgaris*)
Haussperling (*Passer domesticus*)
Feldsperling (*Passer montanus*)
Stieglitz (*Carduelis carduelis*)
Grünling (*Carduelis chloris*)
Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)
ältere Nachweise (*Zitat*)
Reiherente (*Aythya fuligula*)
Neuntöter (*Lanius collurio*)

Die in Berlin vom Aussterben bedrohte Rohrweihe wurde mehrfach beobachtet (ein Männchen und ein Weibchen) und wird hier als zumindest potentieller Brutvogel gewertet. Der mutmaßliche Brutplatz befand sich in dem Schilfröhricht im Nordwesten des Gebietes. Einige Arten, wie Stieglitz und Gartengrasmücke, brüten vermutlich nicht innerhalb der Schutzgebietsgrenzen, sondern in Randbereichen.